

Coaching

3. Der ehrbare Coach behandelt alle Informationen streng vertraulich, bewahrt dabei eine unabhängige, neutrale Position, arbeitet ausdrücklich im Sinne einer Allparteilichkeit und setzt die zur Verfügung stehenden Ressourcen in einem effektiven Kosten-Zeit-Methoden-Verhältnis ein.
4. Der Coach hat eine fachlich ausgewiesene und anerkannte Ausbildung und legt seinen Leistungsnachweis offen. Er nutzt Qualitätssicherungsmethoden und reflektiert seine Arbeit in regelmäßiger Supervision.
5. Die Coaching-Arbeit ist unvoreingenommen und im Grundsatz ergebnisoffen, orientiert sich am Kundennutzen und behält darüber hinaus das Gemeinwohl im Blick. Einzig die Klienten bestimmen und verantworten ihr Erkennen, Entscheiden und Handeln ebenso wie ihr Nicht-Handeln.

Auf mangelnde Authentizität und mangelndes Reflexionsvermögen eines Coaching-Anbieters können nach Erfahrungen des genannten Dachverbandes neben anderen folgende Merkmale hinweisen, die als Erkennungskriterium für ein zweifelhaftes Seminar dienen sollen: Erfolgsversprechen beziehungsweise Perfektionsfantasien, Überidealisationen und Vereinfachungen, Machbarkeitsideologien und vorgetäuschte Konfliktfreiheit.

Einschätzung

Ein Hauptproblem des Coachings besteht darin, dass seine Ziele meist erst im Laufe eines Beratungsprozesses klarer hervortreten. Zuweilen ändern sie sich auch, weil im Beratungsverlauf die Bedeutung bislang unbekannter Einflussfaktoren verstanden wurde. Manchmal berühren die Fragen auch existenzielle Themen. Wie mit religiösen und spirituellen Bedürfnissen professionell umzugehen ist, wird derzeit in Fachverbänden intensiv diskutiert und ist noch weitgehend unklar. Coaching kann helfen, Kommunikationsprozesse zu fördern, Strukturen zu klären und Entwicklungsprozesse anzustoßen. Eine fachlich begründete Beratung hat dabei immer ein klar begrenztes und erreichbares Beratungsziel im Blick. Allerdings versprechen viele Coaching-Angebote, optimale Selbstentfaltung und Selbst(er-)findung möglich zu machen und teilweise auch existenzielle Lebensfragen beantworten zu können. Keine fremde Expertenmeinung sollte den eigenen gesunden Menschenverstand ersetzen. Wenn Alltagskonflikte sofort an „Fachleute“ weitergeleitet werden, ist der Einzelne zwar die Verantwortung zunächst los, eine solche „Delegationsmentalität“ wird sich aber als Bumerang

erweisen, weil sie übersieht, dass eine Persönlichkeit maßgeblich an der Bewältigung von Krisen wächst. Wird allen Konflikten und Krisen aus dem Weg gegangen, beraubt man sich der zwar schmerzhaften und mit Niederlagen versehenen, aber letztlich charakterprägenden Identitätsbildung. Außerdem sollte man bedenken, dass anderen Menschen Einfluss auf das eigene Leben eingeräumt wird, was ausgenutzt werden und bis in die Unmündigkeit führen kann.

Literatur

- Böhmer, Annegret/Klappenbach, Doris, Mit Eleganz und Humor. Supervision und Coaching in Organisationen und Institutionen, Paderborn 2007
- Fiedler, Adelheid, Gott im Coaching? Zur Annäherung von religiöser Seelsorge und säkularer Beratung, Kassel 2013
- Hänsel, Markus (Hg.), Die spirituelle Dimension in Coaching und Beratung, Göttingen 2012
- Kanning, Uwe Peter, Wenn Manager auf Bäume klettern ... Mythen der Personalentwicklung und Weiterbildung, Lengerich 2013
- Lindner, Erik, Coaching-Wahn. Wie wir uns hemmungslos optimieren lassen, Berlin 2011
- Werle, Klaus, Die Perfektionierer. Warum der Optimierungswahn uns schadet – und wer wirklich davon profitiert, Frankfurt a. M. 2010

Dr. Michael Utsch, April 2015

Evangelische Zentralstelle für Weltanschauungsfragen
(EZW) · Auguststraße 80 · 10117 Berlin
Tel. (030) 2 83 95-211 · Fax (030) 2 83 95-212
E-Mail: info@ezw-berlin.de
Internet: www.ezw-berlin.de

EZW-Spendenkonto:
Evangelische Bank eG
IBAN DE37 5206 0410 0106 4028 10
BIC GENODEF1EK1



Coaching ist eine Spezialform psychologischer Beratung. Psychologische Beratung dient der Aufarbeitung und Überwindung persönlicher oder sozialer Konflikte außerhalb der Heilkunde. Natürlich kommen dabei psychotherapeutische Techniken zum Einsatz. Während jedoch Psychotherapie seelische Störungen mit Krankheitswert heilen oder zumindest lindern will, geht es bei der Beratung um Hilfestellungen für psychisch gesunde Menschen mit konkreten Lebensproblemen.

Von der Wortbedeutung her ist der „Coach“ der Kutscher, der die Pferde des Wagens steuert. Später etablierte sich der Begriff im Sport und ersetzte die Bezeichnung „Trainer“. Heute ist er besonders im Wirtschaftsleben präsent. Coaching ist ein Sammelbegriff für zielorientierte Kurzzeitberatung. Anders als bei der Supervision, die zu einem bewährten Instrument zur Reflexion und Optimierung beruflicher Praxis geworden ist (auch in der Kirche), sind die Entwicklungsziele eines Coaching-Prozesses häufig schwer zu überprüfen oder nur vage formuliert. Trotz der oft unklaren Zielvereinbarungen investieren deutsche Unternehmen pro Jahr ca. 27 Milliarden Euro in Coachings zur eigenen Personalentwicklung. Kritiker fragen zynisch nach: „Heißt Coaching, den Einzelnen zu optimieren, um ihn besser ausbeuten zu können?“

Professionelle Beratungen boomen

Beschränkte sich Coaching zunächst auf ein exklusives Führungskräfte-Training, hat sich daraus ein umfassender Beratungsmarkt entwickelt. Coaching-Experten für die richtige Entscheidungsfindung sind gut im Geschäft. Es gibt nicht nur Unternehmens-, Finanz-, Steuer- oder Verbraucherberater. Allen möglichen Lebenssituationen und beruflichen Anforderungen wird ein professioneller Beratungsbedarf unterstellt: Lehrer werden für den Schuldienst gecoacht, Politiker für Wahlkämpfe fit gemacht, Frauen darauf vorbereitet, nach der Familienphase wieder in den Beruf zurückzukehren, und moderne Pfarrer unterziehen sich einem „Predigtcoaching“.

Die gesellschaftliche Ausgangslage von Unübersichtlichkeit und Unberechenbarkeit befördert das Bedürfnis nach Sicherheit und Kontrolle. Die Sehnsucht nach einfachen Rezepten wächst in dem Maß, in dem die eigene Lebenswirklichkeit als komplex, unüberschaubar und widersprüchlich empfunden wird. Was boomt, sind folglich Lebenshilfe-Angebote, Ratgeber-Literatur und griffige Coaching-Konzepte. Angebote zur individuellen Begleitung und ganzheitlichen Förderung, Übungen zur Leistungsverbesserung

und Tipps zur Stressresistenz sowie Beratungen zur Herstellung der „Work-Life-Balance“ prägen den Markt der Personalentwicklung und des Führungstrainings. Auch spirituelle Coaching-Angebote florieren. Sie finden zunehmend Anklang bei Menschen mit einem ganzheitlich-esoterischen Gesundheits- und Weltverständnis. Weil es im Leben nicht nur um Geldmaximierung, sondern um Sinn und Werte geht, erfüllen spirituelle Coaching-Angebote spezifische Bedürfnisse, die anderswo übersehen werden. Die Nachfrage nach persönlicher Sinn- und Werteorientierung und ethischer Führung ist hoch.

Derzeit bieten im deutschsprachigen Raum bis zu 50 000 Coachs Dienstleistungen an, deren Qualitäten sehr unterschiedlich ausfallen. Kritiker werfen vielen Anbietern fehlende fachliche Qualifikationen vor und sprechen von einem Optimierungs- oder Coachingwahn.

Die Frage der Qualitätskriterien

Welche professionelle Grundausbildung der Tätigkeit als Coach nützt, ist umstritten. Zahlreiche Anbieter auf dem Coaching-Markt sind keine Psychologen. Der Berufsverband Deutscher Psychologen, der eine eigene Zertifizierung psychologischer Coachs anbietet, geht davon aus, dass viele Coaching-Prozesse deshalb scheitern, weil nicht-psychologischen Coachs das Wissen fehle, psychische Störungen zu erkennen, oder sie mit der Psychodynamik helfender Beziehungen nicht vertraut seien.

Nur festgelegte und überprüfbare Qualitätsstandards eines professionellen Berufsverbandes gewährleisten, dass Klienten fachlich geführt werden und keinem Motivationsguru auf den Leim gehen. Weil der Begriff „Coaching“ jedoch nicht geschützt ist, tummeln sich unter diesem Label die unterschiedlichsten Angebote: Es gibt Glückscoachs, Hypnose-, Astro- und Tantracoachs, Bachblüten- und Kinesiologie-Coaching (der „feinstoffliche Mensch“) sowie Berater, die Karrierewege anhand der Schädelform ablesen wollen. Kein Wunder, dass Experten die Coaching-Szene als einen „Markt der schwarzen Schafe“ kennzeichnen.

Zum Glück konnte das Scharlatanerie-Problem auf dem Feld des Business-Coachings in den letzten zehn Jahren eingedämmt werden. Die Professionalisierung der etwa 300 Coaching-Ausbildungsinstitute in Deutschland ist fortgeschritten, und überprüfbare Qualitätsstandards wurden festgelegt. Intensiv hat man sich im Business-Coaching mit den Guru-Fällen und schwarzen Schafen in den eigenen Reihen beschäftigt.

Professionelles Coaching findet unter klar definierten Bedingungen statt. Ein Coach trifft sich mit einem Klienten zu

10 bis 15 Einzelgesprächen, die jeweils etwa eineinhalb bis zwei Stunden Zeit in Anspruch nehmen und sich über einen Zeitraum von sechs bis neun Monaten erstrecken. Üblicherweise sucht der Coach dabei die Führungskraft an ihrem Arbeitsplatz auf. Die Kosten für eine solche Beratung, die meist vom Arbeitgeber übernommen werden, liegen im Durchschnitt bei 3000 bis 6000 Euro. Typische Coaching-Themen sind die Verbesserung sozialer Kompetenzen sowie von Management- und Führungskompetenzen, der Abbau von Leistungs-, Kreativitäts- und Motivationsblockaden oder Lösungsmöglichkeiten für akute Konflikte. Doch auch der Umgang mit Stress im Job und die Work-Life-Balance können wichtige Themen sein.

Im Hinblick auf das Scharlatanerie-Problem kann aber keine gänzliche Entwarnung gegeben werden, weil nach wie vor über zwanzig Coaching-Verbände in Deutschland um die Marktherrschaft konkurrieren und eigene Zertifikate verleihen. Ein übergreifender Berufsverband mit verlässlichen Kriterien und verbindlichen Ethik-Richtlinien fehlt bis heute. Der aktuelle Coaching-Markt kann mit der experimentierfreudigen Psychoszene der 1980er Jahre verglichen werden. Auch in der Coaching-Szene ist eine Spiritualisierung der Angebote zu beobachten, zumal eine „richtige“ Lebensführung die persönliche Sinngabe und die existenziellen Werte betreffen. Der Wildwuchs an Therapieschulen und selbsternannten Therapeuten ist in der Psychoszene inzwischen durch gezielte Forschungen, das Psychotherapeutengesetz und die Verkammerung dieses Heilberufs eingedämmt worden. Um auch im Coaching zukünftig die Spreu vom Weizen zu trennen, empfiehlt sich ein analoges Vorgehen. Die aktuelle Entwicklung zielt dabei deutlich auf mehr Professionalisierung und wissenschaftliche Forschung – schon fünf Hochschulen bieten akkreditierte Master-Studiengänge „Coaching“ an.

Ein Dachverband, der Deutsche Bundesverband für Coaching (DBVC), hat ein Fünf-Punkte-Konzept erarbeitet, das als Orientierungshilfe für Coaching-Nutzer dienen soll. Bei einem seriösen Coaching-Angebot sollten die folgenden Kriterien erfüllt sein:

1. Der Coach führt einen ordentlichen Geschäftsbetrieb mit entsprechend ausgestatteten Räumen und einem transparenten Angebot. Das Konzept und die Methodik des Coachs sind öffentlich nachvollziehbar, frei von Ideologie und entsprechen wissenschaftlichen Standards.
2. Ein Coaching-Vertrag wird freiwillig geschlossen und beinhaltet alle Rahmenbedingungen, wie beispielsweise den zeitlichen Umfang der Leistung, Ziele, Kosten, Ergebnisüberprüfung, und ist jederzeit von beiden Parteien kündbar.